

II. Epoche der Renaissance.

von der Axe des Schwabingerthores gestaltet hatte. Denn dieser Fürst hatte seines über den Stadtumfang Ludwig des Layers hinausgelegten Hofgartens wegen die Umwallung nordstlich beträchtlich über den vorigen Stadtumfang hinausgeschoben, und namentlich die nordwestliche Eckbastion sprang bis an die Stelle des gegenwärtigen Luitpoldpalais in den nunmehrigen Odeonsplatz hinein vor, wodurch das unsere (Wall-)Thor etwa an dem stlichen Portal des Odeons in westlicher Richtung angebracht werden musste. Unweit von der Mündung der Fürstenstrasse in die Theresienstrasse, wurde aber statt einer Fortsetzung der ersteren die Amalienstrasse angelegt. Mit dieser parallel lief die Türkenstrasse, so genannt von der Richtung des unter Max Emanuel begonnenen, durch die gefangenen Türken gearbeiteten und nach ihnen bezeichneten Grabens, welcher jedoch leider nicht so weit gedieh, um wirklich Würmbadwasser in die Stadt leiten zu können. Ein Theil der Türkenstrasse trug 1808-1812 den Namen Florastrasse. Mehr bauliche Besetzung fand sofort die westlich nächstfolgende Parallelstrasse, die Barerstrasse, welche in ihrem inneren Theile bis an den Carolinenplatz, Carolinenstrasse, von da ab Wilhelminenstrasse genannt wurde, bis 1820 König Ludwig beide Namen durch den gegenwärtigen von der Scilla! t bei Bar sur Aube entnommenen ersetzte. Die nächste Strasse, Luisenstrasse, war im Bauplan 1808 nur bis zur Briennr- strasse n thig erschienen, wurde aber schon 1812 durch Heranziehung der Wittelsbacherstrasse bis zur Gabelsbergerstrasse verlängert. Die Hauptstrasse in nrdlicher Richtung war die letzte, nomlich die Ludwigsstrasse. Die Bastionen vor dem Schwabingerthor waren zunächst noch gar nicht zur Ebnung herangezogen worden, wie denn selbst heutigen Tages der Garten des vormaligen Prinz Carl Palais und die Tannonstrasse bis an die Ecke zum Rockrl dieselben noch in ziemlicher Erhaltung zeigen, als den bedeutendsten Ueberrcst, der von der Umwallung des Churfürsten Maximilian 1. noch besteht. Erst 181(1 fiel das Schwabingerthor mit dem Flußgel des Maximilianischen Baues, welcher es mit der usserlich noch ziemlich unverndert existirenden Alton Residenz verband. Damals auch dachte man daran, die Schwabingerstrasse wieder in dio gerade Linie zuru?ck zu legen und es wurde behufs Heranziehung derselben zur Stadt mit der Demolirung der Bastion begonnen. Schon ein Jahr darauf erstand das erste Gebäude der neuen Anlage, das Leuch- tonberg-Palais (jetzt Palais Prinz Luitpold), von L. v. Klenzo gebaut, bei dessen Grundsteinlegung jedoch der Plan der Ludwigsstrasse noch keineswegs feststand, weshalb es auch nicht in die nachmalige Strassenlinie gesetzt ward, ein Umstand, der dann zur Bildung eines Platzes, nachmals Odeonsplatz genannt, die noth- gedrungene aber sehr dankenswerthe Veranlassung gab. Erst fünf Jahre später (1822) wurde der Bazar von Baurath Himbsel begonnen, und in diesem Jahre war man auch über die Situation der ganzen